

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Diese versöhnlichere Stimmung während der kurzen Zeitspanne der Restauration tritt gegen Ende des XV. Jahrhunderts, am Vorabend der Inquisition und der endgültigen Vertreibung, als sich die Lage der spanischen Juden jäh verschlimmert hatte, ganz in den Hintergrund, um kriegerischen Tendenzen Platz zu machen. Der Rabbiner und Prediger *Isaak Arama*, der das ganze Unheil dieser Zeit in Aragonien miterlebte (er starb in der Verbannung in Neapel im Jahre 1494), hatte in seinem Werke „Chasuth kascha“ („Unheilverheißender Anblick“) für das philosophische Freidenkertum nur noch Worte der schärfsten Kritik übrig. Der Verfasser vergleicht Religion und Philosophie mit der Stammutter Sara und ihrer Magd Hagar: zunächst hätte die Religion die Philosophie zu Hilfe gerufen, um sich „aus ihr aufbauen“ zu können, als aber dann die fruchtbare Philosophie übermütig geworden sei und ihre Herrin gering zu achten begonnen habe, sei sie fortgeschickt worden. Der Parabel liegt anscheinend die mittelalterliche These zugrunde, wonach die Philosophie die Magd der Theologie sei. Arama verschmäht es in der Tat nicht, in seinen zahlreichen Predigten über Thoratexte (gesammelt in dem volkstümlich gewordenen Buch „Akedath Izchak“) für den Beweis biblischer Wahrheiten die philosophische Methode zu Hilfe zu nehmen, nimmt aber zugleich an jeder, auch der leisesten Kritik der religiösen Überlieferungen schwersten Anstoß.

Die Reihe der konservativen Denker beschließt der letzte Schriftsteller und Staatsmann des jüdischen Spanien, Don Isaak Abravanel, dem es bestimmt war, an der Spitze der Exulanten aus dem Lande zu ziehen. Mit besonderem Eifer setzte sich Abravanel für die geschichtlichen Grundlagen des Judaismus ein. Schon in seinen Jugendjahren flocht er „Den Alten einen Kranz“, wie seine dem Problem des besonderen Berufes des jüdischen Volkes gewidmete Abhandlung („Atereth sekenim“) betitelt ist. Solange er jedoch in den Diensten des portugiesischen Hofes stand, hatte er für die Literatur nur wenig Muße. Erst nach seiner Übersiedlung nach Kastilien vermochte er sein groß angelegtes Hauptwerk, den umfangreichsten aller Bibelkommentare in Angriff zu nehmen (1483—84), der aber erst viele Jahre später, schon in der Verbannung, zu Ende geführt werden sollte¹⁾. Zugleich schrieb er einen Kommentar zum „Führer“ des Maimonides,

¹⁾ S. Band VI dieser „Geschichte“, Kap. 2.